

Lütetsburg, Samtgemeinde Hage, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Lütetsburg wurde größtenteils auf Gley-Podsol mit Plaggenaufgabe in einer Höhe von 2,3 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Im Osten und Westen grenzt Plaggenges (unterlagert von Podsol-Gley) an. Im Norden tangiert vornehmlich Gley-Grund den Ort. Die Streusiedlung befindet sich etwa zwei Kilometer westlich von Hage und ca. drei Kilometer östlich von Norden.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Schon vor 1373 stand hier ein „Uthof“, der von Lütet Manninga um 1400 zur Burg ausgebaut und nach ihm benannt wurde. Seit 1588 war hier der Stammsitz der Grafen von Inn- und Knyphausen, ehemalige Herrlichkeit mit eigener Verwaltung und Gerichtsbarkeit. Erste Erwähnung als „Lützborch bzw. Lutzborch / Lutetzborch“ fand der Ort 1433. Später Schreibungen waren „Lutesdesborch“ (1456), „Manninga van Lutesborch“ (1458) und schließlich „Lütetsburg“ (1852). Der Name wurde zusammengesetzt aus dem Rufnamen *Lütet* und *Burg*.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 99 Mann mit 56 Waffen.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

Es befanden sich hier drei Kriegsgefangenenlager:

– Lütetsburg, AK Nr. 1056:

Schon seit November 1939 wurde hier ein Lager für polnische Kriegsgefangene mit Unterbringung im Schloss betrieben. Später waren hier in einer Holzbaracke 20 (10. 1940) bzw. 30 Personen mit ausschließlich französischer Nationalität inhaftiert. Im Juli 1941 war hier auch ein Serbe untergebracht.

– Lütetsburg II, AK Nr. 1057: Im Juli 1941 waren hier 27 Franzosen und 3 Serben registriert.

– Lütetsburg III, AK Nr. 5946: Die Insassen waren hier ausschließlich Russen, zunächst 26 und im August 1942 dann 30.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 lag der Anteil der Flüchtlinge an der Gesamteinwohnerzahl bei 35,6%. 1950 hatte sich die Quote erhöht und betrug 40%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Lütetsburg umfasst 17,40 km² (17,85 km²). Bevölkerungsentwicklung: 1821: 930; 1848: 977; 1871: 920; 1885: 863; 1905: 872; 1925: 871; 1933: 797; 1939: 721 (748); 1946: 1250; 1950: 1315; 1956: 1353; 1961: 1236; 1970: 976.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Burg Lütetsburg wurde 1871 als „Burg“ verzeichnet. Die heutige Schreibung ist seit 1897 amtlich. Es ist die Schlossanlage der Familie zu Inn- und Knyphausen, in der 1848 in drei Wohngebäuden 38 Personen lebten. Die Burg befindet sich etwa ein Kilometer östlich des Ortskerns von Lütetsburg. (Quelle: Remmers, S. 46)

Hilgenbur ist seit 1552 als „Hylgenbuer“ überliefert. Spätere Bezeichnungen waren „Helligenbour“ (1589) und „Hilgenbuhr / Hilligenbuhr“ (1645). Im Mittelalter stand hier bereits ein „Uthof“, d. h. eine Art feste Außenstation eines Herdes der Norder Geest. Mnd. *hilgen* (Plural) ‚Heilige‘ war, wie schon afr. *hêliga*, im Untersuchungsgebiet vielfach gleichbedeutend mit ‚der Kirche gehörend‘. Demnach wäre die Bedeutung ‚der Kirche gehörige Bauerschaft‘. Zu Erwägen ist jedoch auch eine Beziehung zu vorchristlichen Religionsvorstellungen (s. Hilgenriedersiel) oder ein Rufname *Hilig* als Bestimmungswort. In dem Ort, der sich etwa 800 m

westsüdwestlich des Zentrums von Hage befindet, lebten 1848 insgesamt 37 Personen auf 4 Höfen. (Quelle: Remmers, S 101)

Moorriege ist eine um 1850 gegründete Siedlung. Der Ort wurde allerdings schon 1719 als „Mohren-Strich“ amtlich verzeichnet. Spätere Bezeichnungen waren dann „Moorstrich“ (1824) und schließlich „Moorriege“ (1825). Der niederdeutsche Name bedeutet ‚Moor-Reihen-Siedlung‘, die frühere Schreibung meint eine Gegend im Moor (vgl. nhd. *Landstrich*). 1848 gab es hier 28 Wohngebäude, in denen 178 Menschen lebten. Die Siedlung befindet sich ca. 2,5 km südlich von Lütetsburg. (Quelle: Remmers, S. 153)

Moorriege (Zweite - / Ortschaft) – kein Eintrag

Sandhögte ist seit 1843 belegt. Es ist die niederdeutsche Bezeichnung für ‚sandige Anhöhe‘. Der Ort, in dem 1848 in 4 Wohngebäuden 24 Personen lebten, liegt ca. 2,5 km südsüdöstlich von Lütetsburg in der Nähe des südlich verlaufenden Berumerfehnkanals. (Quelle: Remmers, S. 192)

Tidofeld wurde erstmals 1787 als „Tiedefeld“ urkundlich vermerkt und später auch als „Tiedofeld“ (1818) bezeichnet. Hier stand früher ein von Tido II. von Inn- und Knyphausen 1614 erbautes, bereits 1669 zerstörtes Schloss. Genannt wird außerdem die „Tidofelder Sägemühle“ (1897). 1848 bewohnten hier 38 Personen 5 Wohngebäude. Der Ort liegt etwa 500 m westlich von Lütetsburg und direkt an der Ostseite von Bargebur. (Quelle: Remmers, S. 219)

Westekelbur wurde 1645 mit der Schreibung „West Ekelbuhr“ und 1823 als „Westekelbuhr“ dokumentiert. Es ist ein alter Name für (einen Teil von) Bargebur. Vermutlich handelt es sich um eine Ausbausiedlung mit dem Namen ‚westliche Niederlassung von Ekel‘. 1848 befanden sich hier 14 Wohngebäude, in denen 102 Personen untergebracht waren. (Quelle: Remmers, S. 236/237)

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

Lütetsburg Gr. Aurich. Karte 1

Der Ortsname geht auf den Häuptling Lütet Manninga zurück, 1581 kam die Herrlichkeit durch Heirat an die Herren zu Inn- und Knyphausen, seit 1600 Reichsfreiherrn, am Ende des 18. Jh. Grafen, seit 1900 Fürsten, wohl das bedeutendste Adelsgeschlecht Ostfrieslands.

Ehem. Wasserschloss. Eine ältere Burg 1514 während der sächsischen Fehde zerstört, 1557-76 wiederaufgebaut und 1677-79 erneuert. 1893 brannte die innerhalb einer breiten Gräfte gelegene Hauptburg ab, wurde jedoch bis 1896 in sehr aufwendigen Neurenaissanceformen wiedererrichtet. Im Zweiten Weltkrieg durch Bomben schwer beschädigt, wurde sie 1956 erneut durch Brand vernichtet; danach Neubau unter Verwendung alter Grundmauern. – Von den alten Gebäuden erhalten der lang gestreckte, parallel zur Straße gelegene Backsteinbau der Vorburg aus dem 16. Jh., in der Mitte ein zweigeschossiger Torgeschwungenem Sandsteingiebel mit wappenhaltenden Löwen. – Sehenswert der berühmte Schlosspark, A. 18. Jh. als französischer Garten angelegt, 1790 durch den oldenburgischen Hofgärtner C. F. Bosse in einen englischen Park mit abwechslungsreichen Landschaftsbildern umgestaltet. Darin polygonale Kapelle aus rohen Hölzern und achteckiger Freundschaftstempel mit frühklassizistischer Innenarchitektur E. 18. Jh. Dehio, S. 911.

d. Namhafte Persönlichkeiten

Dodo Freiherr zu Innhausen und Knyphausen, (1641-1698), Staatsmann, baute die Burg Lütetsburg zu einem Schloss um.

Manninga, <Fam.>, friesisches Häuptlingsgeschlecht des 15. und 16. Jahrhunderts, durch Heirat ging Lütetsburg (zeitweise) in ihren Besitz über

Friedrich Carl Heinrich Graf von Schwerin, (1768-1805), Kammerpräsident, gestaltete u. a. den Park von Lütetsburg

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 150, 1848: 77 (bewohnte Häuser) und 1867: 201. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 930, über 503, auf 952. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,7 Bewohner, 0,8 Pferde, 3,2 Rindtiere und 1,3 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sank kontinuierlich von 48 (1949), über 33 (1960) und 24 (1971), auf schließlich 19 (1987) ab. Dabei waren 17/16/16/12 große -, 8/3/2/0 mittelgroße - und 23/14/6/7 kleine Unternehmen beteiligt. Es waren also anfangs überwiegend Klein- und später mehrheitlich Großbetriebe vorhanden. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten verminderte sich stetig von 34 (1950), über 29 (1961) und 25 (1970), auf 11 (1987). Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei 41- und 1961 bei 31%. Die Summe der Erwerbspersonen schrumpfte von 585 (1950), über 500 (1961) und 395 (1970), auf 224 (1987) zusammen. Die Quote der Auspendler stieg fortwährend von fast 16-, über 57- und annähernd 66-, auf letztlich gut 71%. Bemerkenswert ist auch mit 31- (1961), 39- (1970) und fast 43% (1987) der hohe Anteil an Einpendlern.

Handwerker, Gewerbetreibende

Lütetsburg wurde vornehmlich vom Handwerk geprägt. Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist jeweils einen Dampfschiffrestaurateur, Grenzaufseher, Korbmacher, Krämer, Kunstgärtner, Maler, Mühlenzimmermeister, Müller, Rentmeister, Schlachter, Schneider, Stellmacher und Steuermann, jeweils 2 Gastwirte, Grützemüller, Schiffskapitäne und Schmiede, sowie 3 Förster, 3 Partikuliere, 4 Schuster und 4 Zimmermänner aus. Weitere Personenverzeichnisse liegen nicht vor!

Genossenschaften:

- Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:
- Imkergenossenschaft für den Kreis, Lütetsburg, gegründet am 27.04.1921, wegen Unübersichtlichkeit geschlossen und nach Nr. 67 des GenR geschrieben!
 - Elektrizitätsgenossenschaft, Lütetsburg, gegründet am 27.02.1922, aufgelöst am 21.07.1934; von Amts wegen gelöscht!

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurde die nationalkonservative DNVP mit 37,7% Wahlsieger. Den zweiten Platz belegte die SPD mit 30,5%, vor der liberalen DDP, die 18,7% der Stimmen auf sich vereinen konnte.

Bei der Reichstagswahl 1924 kam es zu einem deutlichen Rechtsruck, denn die rechtsradikale DNVP baute mit 41,5% ihre Führung weiter aus und die rechtsextreme NSDAP, die 1919 noch nicht angetreten war, eroberte auf Anhieb mit 27,7% Platz zwei. Die SPD dagegen stürzte erdrutschartig auf 11,7% und die DDP auf 3,7% ab.

Die Reichstagswahlen 1928 und 1930 konnte dann nach erheblichen Zugewinnen die SPD mit 32,1 - bzw. 33% knapp für sich entscheiden. Dabei war 1928 die DNVP mit 31,2% und 1930 die NSDAP mit 26,3% stärkster Konkurrent.

1932 setzte sich dann, dem allgemeinen Trend folgend, nach explosionsartigem Zugewinn die NSDAP mit einer komfortablen absoluten Mehrheit von 64% durch. Die SPD musste sich nach starken Verlusten mit 24,5% und Platz zwei begnügen. Auch 1933 änderte sich das Bild kaum. Die NSDAP siegte nun nach erneutem Stimmenzuwachs mit 65,8% und die SPD konnte nur

noch 21,9% für sich verbuchen. Der Anteil der ultra-rechten Parteien insgesamt umfasste nun 74,5%.

Bei sämtlichen Bundestagswahlen von 1949 bis 1972 triumphierte die SPD mit Resultaten zwischen 37,4% (1949) und 54,2% (1972). Die CDU konnte ab 1953 mit Ergebnissen von 31,4% (1957) bis 43,4% (1965) jeweils den zweiten Platz erobern. Auffällig ist, dass 1949 der Anteil der Wähler, die sich für die Splittergruppen entschieden hatten, mit insgesamt 22,9% außergewöhnlich hoch war.

10. Gesundheit und Soziales

In Lütetsburg gab es lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 einen eigenständigen Armenverband.

Vereine:

- Vaterländischer Frauenverein vom DRK Lütetsburg, gegründet am 07.06.1934; auf Grund d. Ges. über das DRK am 16.08.1939 aufgelöst!
- Freiwillige Feuerwehr Lütetsburg, gegründet am 16.02.1934; durch Verf. d. Landrates am 16.05.1935 aufgelöst!
- Freiwillige Feuerwehr Hage-Lütetsburg, gegründet am 16.05.1935; gem. DurchführungsVO über d. Feuerlöschwesen am 28.11.1939 aufgelöst!
- Turn- und Sportverein Lütetsburg-Tidofeld, gegründet am 15.05.1961

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

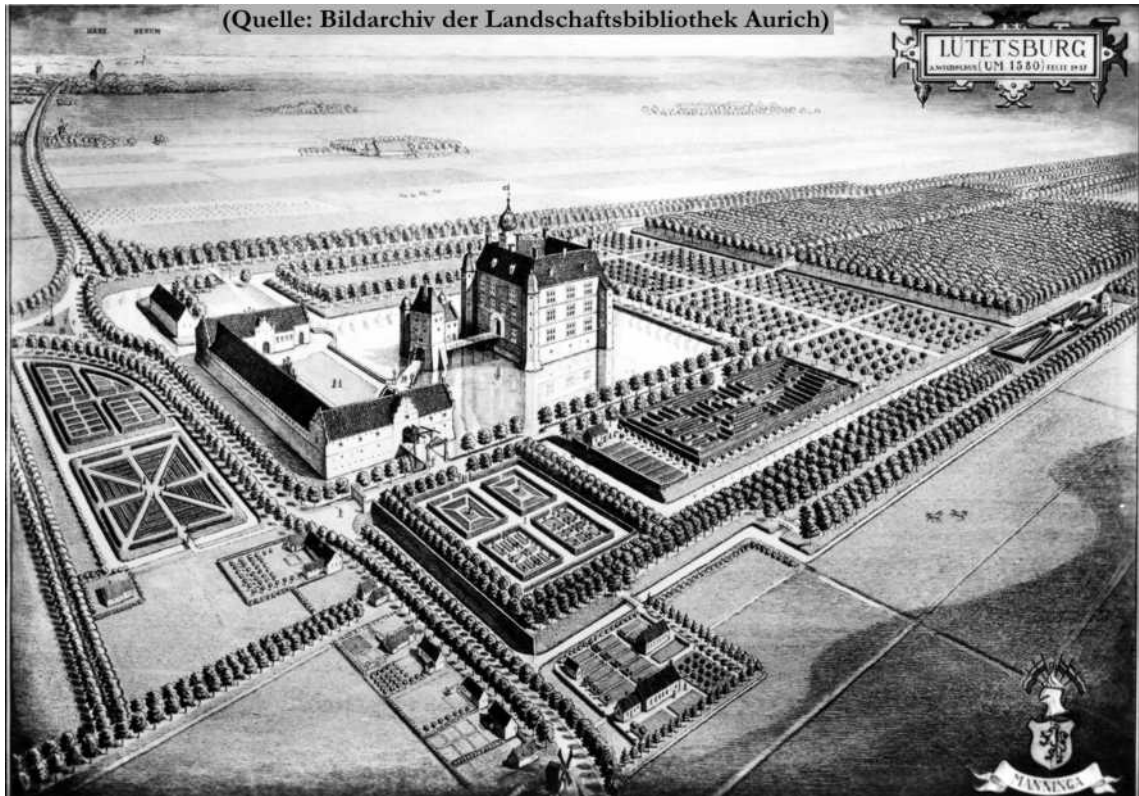
Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Kriegsgefangenenlager Lütetsburg, AK Nr. 1056, Rep. 79, Nr. 3970; Kriegsgefangenenlager, AK Nr. 1057, Rep. 79, Nr. 3969
Amtsgericht Norden: Genossenschaftsregister; Vereinsregister, Band II, S. 90, 110, 140, 498

Literatur:

Adressbuch Norden mit den Einwohnerverzeichnissen Hage, Lütetsburg, Süderneuland und Westermarsch: Ausgabe 1950/1951; Hannover: Heise, 1951, 226 S.
Adressbuch Norden mit den Einwohnerverzeichnissen Hage, Lütetsburg, Süderneuland und Westermarsch: Ausgabe 1961/1962; Hannover: Heise, 1962, 238 S.
Adressbuch Stadt Norden 1980: Mit den angrenzenden Gemeinden Hage und Lütetsburg. - Hannover: Heise, 1980, 8 Teile
Alberts, Birgit: Der Lütetsburger Schloßpark - ein Landschaftsgarten in Ostfriesland - seine Entstehung und Entwicklung von 1790-1813; Kiel: Magisterarbeit, 1994, 2 Bde
Alvensleben, Udo von: Die Lütetsburger Chronik: Geschichte eines friesischen Häuptlingsgeschlechtes; Wittenmoor, 1955, 292 S.: Abb., Stammtafeln
Alvensleben, Udo von: Ostfriesland; In: Mauern im Strom der Zeit, S. 146-240
Bruns, Silke: "Was ist hier eigentlich los!": Lütetsburg vor dreißig Jahren; [Brand des Schlosses]; In: Ostfriesland Magazin (1986) 3, S. 12-19
Canzler, Gerhard: Schloss Lütetsburg; Weener: Risius, 2007, 176 S.
Catalog der Lütetsburger Öl- und Pastellbilder; Hannover, 1881. - 18 S.
Cremer, Ufke: Familiennamen und Familienstand der Lütetsburger Einwohner im Jahre 1812; In: Ostfriesenwart Bd. 4 (1936) S. 80-95
Cremer, Ufke: Lütetsburger Gewohnheitsrechte im Jahre 1792; In: Heim und Herd (1933) 222
Deneken, [...]: Erinnerungen an meinen Aufenthalt auf Norderney im Sommer des Jahres 1816; In: Auricher Zeitung von 1817, S. 357-359
Drees, Heinrich: Das große Treffen zwischen Hage und Lütetsburg; In: Heim und Herd (1954) 5
Drees, Heinrich: Was die Lütetsburger Chronik erzählt; In: Ostfriesland, Kalender für Jedermann 49 (1966) S. 75-78
Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 103
Eekhoff, [...]: Kirchengemeinde Lütetsburg-Norden: Ihre Entstehung im Rahmen einer großen Zeit; In: Heim und Herd (1930) 245
Evers, Hermann: 1581 - ein bedeutendes Jahr ostfriesischer Geschichte; In: Ostfriesland – Kalender für Jedermann 65 (1982) S. 170-173

- Haddinga, Johann: Flucht und Vertreibung aus dem Osten - Zuflucht in Hage und Lütetsburg; In: Heim und Herd, 2003, 1 &, 2
- Haddinga, Johann: Luftkurort Hage : Mit den Ortschaften Blandorf-Wichte, Berum, Berumbur, Hagermarsch, Halbmond und Lütetsburg; Martin Stromann [Illustr.]; Norden: Soltau, 2002, 92 S.
- Hartlap, Detlef: Der Lütetsburger Schlosspark; In: Ostfriesland Magazin (1985) 5, S. 40-57
- Heun, Susanne: Archäologische Untersuchungsergebnisse auf dem Hüttenplatz in Lütetsburg; In: Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland ; 18 (1995), S.87-110
- Heun, Susanne: Auf der Spur mittelalterlicher Eisenschmelzer bei Lütetsburg: Archäologen entdeckten einmaligen Fundort in Ostfriesland; In: Ostfreesland, Kalender für Jedermann 80, 1997, S. 215-228
- Hinz, Gerhard: Die Gärtnerfamilie Bosse und ihr Wirken in Ostfriesland und Oldenburg; In: Ostfriesland 1976, H. 4, S. 5-16
- Kruse, Michaela: Schloss-Brand mit der Kamera festgehalten. Vor 50 Jahren zerstörte ein Feuer den Grafensitz in Lütetsburg; Zeitungsausschnittsammlung; In: Ostfriesen Zeitung vom 22.3.2006
- Leege, O[tto]: Im Lützbürger Park; o. O., o. J.
- Menßhenger, Franz Martin: Extractus Protocolli in Sachen Lützburg-Kniephausische Reformi[e]rte Gemeine zu Norden contra Oistfrießland/so dann Magistrum & Ministerium der Evangelischen Gemeine zu Norden; Norden, 1684, 2 S.
- N. N.: Auch Theodor Fontane war schon zu Gast ; Zeitungsausschnittsammlung 2006/ 031; In: Rheiderland Zeitung vom 5.10.2006
- N. N.: Auszüge aus dem "Liber Missionum" : Handschrift im Archiv der sächsischen Ordensprovinz vom hl. Kreuz des Franziskaner-Ordens in Werl in Westf. / [Anton] Kappelhoff [Anton]; [Bearb.]; Maschinenscript; [Bem.:] überreicht von Herrn Kappelhoff 1951, Auszüge betreffen Neustadtgödens, Lütetsburg, Leer, Emden
- N. N.: Burgen und Schlösser zwischen Ems und Jade - Lütetsburg, Berum; In: Wilhelmshavener Zeitung, Beilage Nr. 10
- N. N.: Deductio Lutzburgica - oder Gründliche und warhaffte Außführung der rechtlichen Ursachen / welche den wollgebohrnen Herrn / Herrn Haro Caspar Freyherrn zu In- und Kniephausen / [...] besagte Herrlichkeit Westtekelbuhr / das Haus Tidofeldt [...] mit demselben Fideicommissio zu conjungieren bewogen.; o. O., 1670.,70 S.
- N. N.: Die Beisetzung der Fürstin-Mutter auf der "Insel der Seeligen"; In: Ostfriesischer Kurier vom 13. Februar 1930
- N. N.: Die feierliche Beisetzung des Fürsten Dodo zu Innhausen und Knyphausen auf der "Insel der Seeligen"; In: Ostfriesischer Kurier vom 16. Mai 1931
- N. N.: Einmal Emden-Berlin und zurück im Frühjahr 1683: Die Reise des Reichsfreiherrn Dodo II. zu Innhausen und Knyphausen auf Lütetsburg in Ostfriesland als Präsident der Ostfriesischen Landstände im Frühjahr 1683 nach Berlin an den Hof des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, berichtet von einem ungenannten Begleiter; aus dem Französischen übersetzt und mit einem Kommentar versehen von Ingeborg Nöldeke; Berlin;Bonn: Westkreuz, 1989, 94 S.
- N. N.: Kurtze Reflectiones oder Anmerckungen / Auff Sichere von einem Furstl.: Oistfriesichen Ministro, wieder die Anno 1606. gemacht- und Wolhergebrachte Lutzburgische Reformirte Kirchen-Ordnung Verfertigte / der von dem Ministro Augspurgischer Confession zu Norden wieder den wahrhaftten Bericht vom Anfang und Fortgang der Reformirten Gemeine daselbst in Truck [gegeben]; Norden, 1680, 50 S.
- N. N.: Schloss Lütetsburg - Foto des Brandes von 1956; In: Ostfreesland, Kalender für Jedermann 40, 1957, S. 94
- N.N: Der Schlossgarten zu Lütetsburg; hrsg. von Wolfgang Kehn und Birgit Alberts; Worms: Werner; 73 S.
- Otten, Paul: Landschaftskundliche Wanderung durch Lütetsburg in Vergangenheit und Gegenwart; In: Ostfreesland, Kalender für Jedermann 60 (1977) S. 189-198
- Pöttsch, Stefan: Fanny Klinck-Lütetsburg (1844-1929): Die Marlitt und die Courts-Mahler waren ihre Schwestern; In: Unser Ostfriesland, 1999, 2
- Reeken, Erich von: Taxation des hundertsten Pfenning in der Herrlichkeit Lutzborch [Lütetsburg] 1618; In: Quellen und Forschungen 37(1988), S. 95-96
- Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 144
- Rückert, Michael: Gründlicher Wahrhaftiger Bericht vom Anfang und Fortgang der Reformierten Gemein Jesu Christi in der Stadt Norden in Ostfrieslândt: jetzt und zu Lützburg ihren Gottesdienst verrichtend. Sambt deroelben KirchenOrdnung; Lütetsburg; 1674; 152 S.
- Schreiber, Gretje: Älteste Zeugnisse der reformierten Gemeinde in Lütetsburg-Norden; In: Quellen und Forschungen (1991) S. 47-51
- Schwichow, Gudrun: Politiker und Wirtschaftler, Bauherr und Historiker; Jürgen Dierks; In: Ostfriesland Magazin (1990) 2, S. 70-77
- Steffen-Hammes, Cordula: Die Schloßbauten des Architekten Hermann Schaedtler von 1888-1927. Eine traditionelle Bauaufgabe in ihrer Spätphase; Bonn: Dissertation, 1996, 426 S.
- Storch, Dietmar: Theodor Fontane, Hannover und Niedersachsen; Hildesheim: Lax, 1981, 223 S.
- Stöver, Christof: Streit um die Gelbe Schule: Die Rechte des Lütetsburger Grafenhauses an der Lehranstalt; In: Heim und Herd (2002) 5

Weber, Friedrich: Antoinette de Bourignon - Mystikerin und positive Indifferentistin: Laienfrömmigkeit und Orthodoxie im 17. Jahrhundert; Kopie aus: Matthias Benad und Roger Töpelmann [Hrsg]: Annäherungen an das Heilige: Edmund Weber zum 60. Geburtstag, Stuttgart 1999, S. 207-220



um 1580



um 1900

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Gruss aus Lütetsburg

Die Vorburg

um 1910



Schloss Lütetsburg

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)